A-5-Neu Landwirtschaft neu erfinden!

Gremium:	Grüne Jugend, LFG Landwirtschaft
Beschlussdatum:	02.11.2018
Tagesordnungspunkt:	4. Anträge

Antragstext

Landwirtschaft ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige der Menschheit. Gerade hier in Sachsen-Anhalt hat sie eine große Bedeutung.

Mit 1,175 Millionen ha Landwirtschaftlicher Nutzfläche wird der überwiegende Teil der Fläche Sachsen-Anhalts landwirtschaftlich genutzt. Ackerbau hat daran den größten Anteil an der Nutzung.

Die wirtschaftlichen Erträge unserer Böden landen in den Händen von wenigen Menschen, während sich die Folgen der industriellen Landwirtschaft durch das Auslaugen der Böden, die Verschmutzung der Gewässer und durch die Bedrohung der Artenvielfalt bemerkbar machen und uns alle angehen.

In Sachsen-Anhalt beträgt der Pachtanteil der Flächen über 70%. Stark steigende Verkehrspreise von landwirtschaftlichen Flächen, Anstrengungen nichtlandwirtschaftlicher Investoren sowie weitere Flächenversiegelungen führen dazu, dass bodenpolitischen Zielsetzungen überdacht werden müssen.

Wir stellen uns gegen diese ungerechte Nutzung und langfristige Zerstörung unserer Lebensgrundlagen und fordern die Förderung einer kleinteiligen ökologischen Landwirtschaft. Einem Höfesterben muss mit der Erhaltung und Übernahme bestehender Betriebe, aber auch durch die Gründung neuer landwirtschaftlicher Betriebe entgegengewirkt werden.

Die direkte finanzielle Förderung ist ein wichtiges Instrument um neuen Landwirt*innen einen Start zu ermöglichen. Wir begrüßen die schon angelaufenen Maßnahmen wie die Jungbauernprämie, fordern aber, diese weiter auszubauen, insbesondere für Gründungen in der ökologischen Landwirtschaft und Seiteneinsteigern.

Außerdem wollen wir, dass Boden nicht weiter zum Spekulationsobjekt wird, deshalb sollen junge Landwirt*innen ein Vorkaufsrecht auf Agrarflächen erhalten und der Verkauf von Flächen an nicht-landwirtschaftliche Unternehmen soll eingeschränkt werden.

Auch die, der Landwirtschaft nachgeordnete, lebensmittelverarbeitende Industrie wird von Großbetrieben dominiert. Das liegt unter anderem daran, dass gesetzliche Bestimmungen (z.B. Hygienevorschriften) an die Anforderungen und wirtschaftlichen Möglichkeiten von Großbetrieben angepasst sind. So wird das nötige Startkapital für Neugründungen in die Höhe getrieben, was effektiv die Gründung kleiner Betriebe verhindert.

Eine weitere Möglichkeit zur Stärkung kleiner Betriebe sehen wir in der solidarischen Landwirtschaft. Durch die garantierte Abnahme bestimmter Mengen an produzierten Lebensmitteln besteht für die Betriebe Planungssicherheit und die Verbraucher*innen erhalten Einblicke in die Produktionsweisen und wissen, dass ihre Lebensmittel regional produziert werden, also keine langen Transportwege hinter sich haben. Wir wollen deshalb mehr Menschen die Möglichkeit geben, an

solchen Projekten teilzuhaben und regen zur Entwicklung einer Plattform an, auf der sich Verbraucher*innen und Landwirt*innen finden können. So können die Landwirt*innen in gewissem Maß von den Marktzwängen befreit werden.

Die Landwirtschaft in Sachsen-Anhalt soll auch einen angemessenen Beitrag zur Reduktion von CO2 und anderen Treibhausgasen zur Erreichung der internationalen und nationalen Klimaschutzziele leisten. Bei der Klimafolgenanpassung wollen wir die Landwirt*innen unterstützen, indem sie durch eine privatwirtschaftliche Beratungsförderung für bestehende Gefahren des Klimawandels sensibilisiert werden. Vor allem in den besonders niederschlagsarmen Gebieten Sachsen-Anhalts wollen wir die Bewirtschafter*innen fit machen in der Anwendung Wasser- und Nährstoffschonender Anbaustrategien.

Die CO2-Speicherung nicht nur in Feuchtgrünland und Niedermoore sondern der Humusaufbau auf landwirtschaftlichen Flächen insgesamt soll durch naturschutzgerechte Bewirtschaftung und besonders geplanten Wasserhaushalt gestützt werden. Mit diesen besonderen Standortbedingungen gehen kompetente und verantwortungsbewusste Landwirt*innen um und bilden die Grundlage für die Leistungsfähigkeit der Landwirtschaft Sachsen-Anhalts.

Gesellschaftliche Initiativen zur Förderung einer solchen progressiven Landwirtschaft wollen wir unterstützen und zivilgesellschaftliches Engagement in dieser Richtung ermöglichen und politisch fördern.

Zusätzlich soll zum Beginn des Ausbildungsganges „Ökolandbau“ in der Fachschule Salzwedel im Jahr 2019 eine Professur für ökologische Landwirtschaft an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und langfristig ein eigenes Forschungszentrum entstehen, da hier trotz vorhandenem Wissen noch Forschungsbedarf besteht und auf dieser Grundlage ein Netzwerk von Öko-Betrieben, verarbeitenden Betrieben und der Forschung entstehen soll.

Begründung

Wir wollen nicht zurück zur (ebenfalls kleinbäuerlichen) Landwirtschaft von vor 100 Jahren, sondern den Weg bereiten für eine moderne, sozial und ökologisch nachhaltige Landwirtschaft der Zukunft.

Böden sind wichtige Schnittstellen und Reaktionsräume im Energie- und Klimahaushalt. Ihnen kommt als nicht vermehrbarer Produktionsfaktor eine besondere Bedeutung zu, für die wirtschaftenden Landwirt*innen einerseits genauso wie für die Umwelt und das Klima andererseits. Für uns gilt: Zwischen Umwelt und Landwirtschaft gehört kein oder. Wir stehen an der Seite unserer Landwirt*innen und kämpfen für den Erhalt der Landwirtschaftlichen Fläche und deren naturschutzgerechte Nutzung.